

Wie es kam, dass Jesus kam

(Wie es kommt, dass Jesus zu uns kommt)

Predigt über **Lukas 1,26-38**¹

Weihnachten ist nicht mehr weit
 und wir wissen, was da kommt, haben da genaue Vorstellungen.
 Umso weiter weg ist uns vielleicht diese Geschichte, die schildert,
 wie es kam, dass Jesus kam.
 Klar kennen wir das alles, aber sind wir heute nicht viel zu gescheit,
 um uns das wirklich vorstellen zu können oder so etwas tatsächlich noch zu glauben?
 Von daher eine vertraute Geschichte in märchenhafter Ferne?
 Ein Mythos, wie heutige Theologen sagen,
 ein Mythos, der etwas nicht Stattgefundenes beschreibt,
 um uns auf Tieferes hinzuweisen wie es eben auch Märchen tun?
 Eine von 1001 Geschichten aus dem Buch: Märchen, Mythen und christlicher Glaube?

Wie entsteht eigentlich Glaube?
 Durch Phantasie? Oder durch nachdenken und überlegen, lesen und lernen,
 durch Überlieferung und Erziehung?
 Nein, so entstehen nur Geschichten und Theorien, Ideologien und Traditionen.
 Glaube wird in der Bibel definiert als ein *Überführtsein von Dingen, die man nicht sieht*.²
 Das heißt: Dinge, die man zunächst nicht sehen und beweisen kann,
 weil sie außerhalb unserer Wahrnehmungsmöglichkeiten sind,
 springen mich plötzlich an, fallen mich an,³
 widerlegen alles, was ich bisher dachte und überführen mich mit Beweisen,
 so dass ich jetzt von der Wahrheit unumstößlich überzeugt bin.
 Die himmlische Welt bricht in unsere Welt ein!
 Gott zeigt sich, nimmt den Vorhang weg!
 Was im Himmel war und ist und gilt, kommt in mein Herz, in mein Leben jetzt!
 Zu Weihnachten feiern wir:
 Gott kommt in dem Kind Jesus zur Welt, zu uns,
 kommt uns aus himmlischer Ferne irdisch nahe.
 Die himmlische Welt bricht in unsere Welt ein,
 manifestiert sich unter uns, bei uns, besucht uns
 und bleibt bei uns, um unser Leben zu erfüllen.
 Und das beginnt hier mit Maria im Verborgenen,
 wird mit der Geburt des Kindes Jesus öffentlich
 und findet seine Fortsetzung bei uns heute, wenn Jesus in unser Leben tritt!
 Von daher lohnt es sich,
 dass wir diese Geschichte näher betrachten,
 sie Schritt um Schritt durchgehen und dabei entdecken
 wie Jesus kommt und auch bei uns ankommen kann:

Elisabeth war *im sechsten Monat* schwanger mit Johannes, dem Täufer,
 da schickt Gott einen Seiner mächtigsten Boten los: *Gabriel*:

¹ Predigttext für den 4. Advent Reihe IV (oder I, je nachdem, ob man und welche fakultativen Verse man weglässt.
 Bis 2017/18 Reihe III..

² Hebr 11,1

³ so die Etymologie des zugrunde liegenden griechischen Wortes - elegcho → elegchos

Gabriel heißt entweder *“die Stärke Gottes”*, *“meine Stärke ist Gott”*
oder: *“Mann Gottes”* oder vielleicht auch: *“Mein Mann ist Gott”*⁴.

Der Bote ist schon die Botschaft!

Wenn man Gabriel mit *“Mein Mann ist Gott”* übersetzt,
dann ist damit tatsächlich schon alles gesagt, was der Engel Maria zu sagen hat.

Wenn wir die Übersetzung vorziehen: *“Die Stärke Gottes”*,
“meine Stärke ist Gott”, dann wird deutlich:

Die irdischen Gegebenheiten und Voraussetzungen,
die Umstände und was wir alles so mitbringen und können, unsere Stärken
sind bei Gott überhaupt nicht entscheidend, es liegt alles an IHM!

Nazareth war das letzte Nest in der unbedeutendsten Provinz des kleinen Israel,
vor Jesus hatte es keinerlei Bedeutung, die erhielt es erst durch Ihn.

Und *Maria* war ein junges Mädchen mit einem Allerweltsnamen
- hebräisch *Mirjam* - , so hießen damals viele, auch nichts Bedeutendes.

Gott braucht nicht unsere Bedeutsamkeiten,
sondern ER gibt unserem Leben eine einzigartige Bedeutung!

Maria war verlobt, dem *Josef* zur Ehefrau versprochen.

Das hatten die Eltern ausgehandelt und einen ordentlichen Vertrag aufgesetzt.

Heute werden ja Eheverträge auch wieder modern.

Also dass die ganzen Vermögensverhältnisse geregelt werden:

Die Aussteuer: Die bezahlte der Brautvater,
und blieb Eigentum der Frau,
der Mann hatte ein Nutznießungsrecht.

Die Mitgift: Das waren die Güter des eisernen Bestandes,
die gingen in den Besitz des Mannes über.

Die Hochzeitsverschreibung:
Das war die Summe,
die der Frau bei dem Tod des Mannes
oder bei einer Scheidung zufiel.

Der Brautpreis: Den hatte der Mann oder Vater des Mannes
an den Brautvater zu zahlen (50 Silberschekel)

Mit Unterzeichnung war der Vertrag und die Ehe rechtsgültig,
die Frau stand unter der Autorität ihres künftigen Mannes,
war ihm zu absoluter Treue verpflichtet,
lebte aber weiter bei den Eltern und hatte noch nichts mit ihm zu tun.

Falls die Frau untreu wurde, wurde sie angeklagt,
und mit dem Tod durch Steinigung bestraft.

Falls die Anklage nicht gerechtfertigt war,
musste der Mann den doppelten Brautpreis zahlen als Bußgeld (100 Schekel),
durfte sich nie mehr von ihr scheiden und war so doppelt bis vierfach bestraft.

Aber wenn alles gut bzw. normal verlief,
heirateten die beiden nach einem Jahr und vollzogen die Ehe,
d.h. sie gingen auch erst dann miteinander ins Bett.

Es war alles klar geregelt und bestimmt.

Und nun die Überraschung:

Maria bekommt Besuch nicht von ihrem künftigen Mann,
dem kräftigen Zimmermann Josef,
sondern von dem *starken Mann Gottes Gabriel*,
dessen Name auch andeutet, was zu Marias Erfahrung werden soll: *Gott ist mein Mann*.

⁴ So Schalom Ben-Chorin in: Mutter Mirjam. Maria in jüdischer Sicht, München 1971, zitiert in: Studium in Israel e.V., Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext, Zur Perikopenreihe III, Wernsbach 2010, S. 20

Er grüßt sie nicht als Verlobte, sondern als *Begnadete*.
Sei gegrüßt, du Begnadete!
Der Herr ist mit dir, du Gesegnete unter den Frauen!

Das arme Mädchen ist ganz *verwirrt und durcheinander, bestürzt, verlegen und erschrocken* und versucht zu *überlegen*, was das wohl bedeuten könnte. Wie der Engel aussah, wird nicht gesagt, aber er brachte wohl eine furchterregende Gegenwart mit. Wir dürfen uns ihn nicht wie eine Kreuzung aus Puppe, Geflügel und Kitsch vorstellen, eher wie einen stattlichen Mann mit einer ungeheuren Ausstrahlung. Mit dem Engel bricht etwas aus der großen himmlischen Welt in Marias kleine Welt ein. So etwas ist immer erschreckend oder verwirrend. Und das gehört zum Christwerden oder Christsein dazu, dass etwas aus der himmlischen Welt Gottes in mein Leben, in mein Herz kommt. Das werden in der Regel nicht so gewaltige Erfahrungen sein, wie sie Maria gemacht hat. Aber es wird auch bei Christen nicht ausbleiben, dass sie manchmal erschrecken oder darüber verwirrt sind, wie Gott in ihr Leben hinein redet und hinein wirkt.

Der Schreck und die Furcht ist nicht Gottes Ziel, deshalb redet der Engel weiter:
Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden.

Das ist ein Satz, den Gott auch zu uns ganz persönlich sagen möchte:

Du - und jetzt darf jeder seinen Namen einsetzen -
 du hast Gnade bei Gott gefunden,
 Gott wendet sich dir in freier, spontaner liebender Freundlichkeit zu,
 das ist Seine Entscheidung,
 zu der du nichts beitragen kannst und musst.

Gott überrascht dich mit Seiner Zuwendung, und daraus entsteht etwas ganz Großes!
 Wenn Gott so an Deiner Seite ist, gibt es keinen Grund zu Angst und Furcht mehr.

Wirklich nicht?

Der Engel kündigt neues Leben an:

Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären,
 aber bedeutet das nicht Marias Tod durch Steinigung?

Wer soll denn das glauben: Schwanger, aber nicht durch Josef,
 und trotzdem nicht untreu gewesen?

Wie soll man das erklären?

Wie soll das zugehen, wie wird das geschehen, da ich von keinem Mann weiß,
 wörtlich: *da ich keinen Mann erkenne,*
 auf Deutsch: *da ich mit keinem Mann Geschlechtsverkehr habe?*

Das Wort "erkennen" wird in der Bibel auch für "Geschlechtsverkehr haben" gebraucht, und das ist nicht nur ein Euphemismus, mit dem etwas diskret und schön verschleiert angedeutet wird, sondern in seiner tiefsten Bedeutung beschrieben wird.

Wenn zwei *ein Fleisch sind*⁵, körperlich eins werden, erkennen sie einander ganzheitlich am tiefsten.

Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie wurde schwanger,
 so steht das zum 1. Mal in der Bibel in 1. Mose 4.

Maria spricht das ganz offen an:

⁵ vgl. 1 Mose 2,24 und Parallelstellen

Schwanger werden ohne Geschlechtsverkehr - wie soll das funktionieren?

Der Engel Gabriel - Meine Stärke ist Gott - Gott ist mein Mann -
ist um eine Antwort nicht verlegen:

*Der Heilige Geist wird über dich kommen
und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten;
darum wird auch das Heilige, das ganz Besondere,
das von dir geboren wird, Sohn Gottes genannt werden....
Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.*

Eine andere Erklärung gibt es nicht und kann es nicht geben.

Es geht hier nicht um Mythen, sondern um Realitäten.

Allerdings um Realitäten, die der Wissenschaft nicht zugänglich sind.

Die Wissenschaft kann nur Vorgänge analysieren und erklären,
die prinzipiell wiederholbar sind und sich wiederholen.

Wenn Jesus nur ein normaler Mensch wie alle anderen war,
dann können Sie diese Geschichte in die Märchenkiste legen.

Wenn Gott in Jesus **einmalig** gehandelt hat, unwiederholbar einmalig,
dann kann die Wissenschaft dazu nichts sagen.

So einfach ist das!

Den Verstand muss man dazu keineswegs ausschalten,
man muss ihn einschalten und richtig gebrauchen, wie es Maria auch getan hat.

Gottes Geist war schon bei der Schöpfung aktiv,
Er machte aus der wüsten Leere unsere wunderbare Schöpfung.⁶

Und nun wirkt Er schöpferisch an und in Maria.

Jesus ist kein Spitzenprodukt der menschlichen Entwicklung,
sondern Neuschöpfung Gottes.

Jesus wurde von einer Frau geboren:

Das zeigt Gottes Treue zur alten Schöpfung.

Jesus wurde von einer Jungfrau geboren,

das zeigt Gottes Neuschöpfung und Neubeginn wie in 1. Mose 1.

Die Menschheit konnte ihren Retter nicht selber produzieren.

Das hat sie immer wieder versucht,

von den römischen Kaisern angefangen,

die sich als Retter und Heiland bezeichnen, preisen und anbeten ließen,

bis hin zu Adolf, dem Wahnsinnigen, unter dem alles "Heil Hitler" brüllen musste.

Nein, der Retter und Heiland, von dem alles Heil kommt und der allein heil macht,
das ist Jesus, und den konnte die Menschheit nur empfangen.

Maria war bereit dazu.

*Siehe, ich bin des Herrn Magd, Sklavin, Dienerin,
Gottes Eigentum, das IHM zur Verfügung steht,
mir geschehe nach deinem Wort.*

Wenn sie eine deutsche Hochleistungskraft gewesen wäre, hätte sie vielleicht gesagt:

Schau her, für den lieben Gott tue ich alles,

für IHN arbeite ich bis zum Umfallen und werde viel Eigeninitiative entwickeln,

damit Seine Anliegen in dieser Welt umgesetzt und verwirklicht

und ordentlich ver(weihnachts)marktet werden.

Nein, es geht anders:

Ich öffne mich Gott und empfangen

und lasse zunächst an mir geschehen, was Gottes Wort sagt.

⁶ vgl. 1. Mose 1,2

Die Initiative und alles Entscheidende liegt ganz bei Gott.
Aber ich bin ganz gefragt.
Neues keimt in mir auf und darf groß werden,
wenn Gott an mir handelt und ich das empfangen,
wenn ich an mir geschehen lasse, was Gottes Wort sagt.
Begnadet sein, beschenkt werden, Gott an mir handeln lassen,
damit beginnt, steht und fällt das Christsein.
So kommen himmlische Wirklichkeiten in mein irdisches Leben.

Was sagt Johannes über die Kinder Gottes?:
*Sie haben Jesus aufgenommen, Ihn empfangen
und sind so nicht nur auf natürliche Weise geboren,
nicht nur aus fleischlichem oder menschlichem Wollen entstanden,
sondern von Gott gezeugt.*⁷

Und Paulus ergänzt deshalb: *Sie sind eine neue Schöpfung.*⁸
Das, was Maria erlebt hat, trifft nach dem Neuen Testament
in übertragener Weise auf alle Christen zu:
Die himmlische Welt ist in ihre Welt hinein gebrochen.
Was bei Gott war und ist, ist in ihr Herz gekommen.
Auch das ist so etwas wie ein übernatürlicher Vorgang,
den die Bibel manchmal Wiedergeburt⁹ nennt.

Das Entscheidende tut Gott. Aber ich bin voll gefragt
als ein Mensch, der von Gott empfängt, weil er von Gott begnadet ist.

Mitten in der alten Schöpfung zeigt sich die neue Schöpfung,
mitten im Natürlichen das Übernatürliche.

Mitten in dieser sichtbaren, materiellen Welt werden wir überführt
von der unsichtbaren Wirklichkeit und sie bestimmt unser Leben mit.

Das, was wir so empfangen, dürfen wir dann zur Welt bringen,
in diese Welt hinein bringen – ähnlich oder im übertragenen Sinne wie Maria.

Gott braucht dabei nicht unsere Bedeutsamkeiten,
sondern ER gibt unserem Leben eine einzigartige Bedeutung!

So kommt uns nah, was damals geschah.

⁷ Johannes 1,12-13

⁸ 2. Korinther 5,17

⁹ vgl. Joh 1,13; 3,3-8, Titus 3,4-7

Gebet:

Gott, Du bist der Hohe und Erhabene
und doch kommst Du zu uns
und erwählst Dir das, was nichts ist,
um es zu beschenken und Deine großen Werke zu tun.

Ach Herr, wir wollen gern selber so viel sein
und machen so viel, zu Weihnachten besonders,
und wollen alles selber im Griff haben -
und solange das so ist, bleibst Du draußen.

Wir rammeln zum Rummel, hörn lärmende Lieder,
wir kaufen den Kitsch, sind fromm, doch Dir fremd.
Erbarme Dich unser!

In unserer gnadenlosen Zeit lass Deine Gnade groß werden.
In unseren Machbarkeitswahn komme Du und greife ein!
In dieser geschwätzigen Zeit sende neu Dein Wort!
In unseren Pluralismus und die vielen Manipulationen hinein gib Offenbarung
und richte die Wahrheit neu auf durch prophetische Klarheit!

Sende neu Deinen Geist,
dass viele Menschen Jesus im Herzen empfangen
und von oben neu geboren werden können,
dass es nicht nur menschlich überzeugte Christen gibt,
sondern von Dir Gezeugte, die eine neue Schöpfung sind!

Erwecke Dir Menschen, die sich Dir zur Verfügung stellen wie Maria
und denen geschehen kann nach Deinem Wort.

Und wo wir denken,
dass wir die Letzten sind und keine Bedeutung haben,
wo keine Hoffnung mehr ist,
da lass Deine Kraft groß werden
und geschehen, was Dir möglich ist!

Stimmungen kommen und gehen und lassen uns, wie wir sind.
Mach uns zu Menschen, die Deine Stimme hören
und deren Leben mit Deinem Wort in Übereinstimmung kommt!
Amen.